

Polauer Tagblatt

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Ankündigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die Anzahl gespaltener Zeilen, Reklamenzettel im redaktionellen Teile mit 50 h für die Peutzelle, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 h, ein fettgedrucktes mit 8 h berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Für die Redaktion verantwortlich:
Hugo Dudek.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krmpotić
Pola, Piazza Carli Nr. 1.

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1, ebenerdig und die Redaktion Via Canalè 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 24 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 Heller, Einzelverschleiß in allen Trafiken.

IX. Jahrgang

Pola, Mittwoch 6. August 1913

Nr. 2553

Allrumänische Bewegung.

Das Wort mag dem Nichtkenner Südosteuropas etwas phantastisch klingen, und doch ist der Begriff als realpolitische, wenn auch vorläufig nur latente Macht gerade augenblicklich recht ernst zu nehmen — sehr viel ernster jedenfalls als der verschwommene Panlawismus, für dessen Interessenkreis die Bulgaren mit ebensoviel Recht oder Unrecht in Anspruch genommen werden wie die Serben, die Gross- und Kleinrussen genau so wie die Polen. Unter diesen Brüdern vom slavischen Hause gibt es aber, seit sie eine Geschichte haben, immer Krieg, heimlichen und offenen, und das ist für den Deutschen ein tröstlicher Gedanke, der sich ob der traditionellen deutschen und germanischen Uneinigkeit betrübt. Dagegen vollzieht sich seit etwa vierzig Jahren unter den Rumänen der einstige Türkel, Oesterreich-Ungarns und Russlands sichtbarlich ein innerer nationaler Kristallisationsprozess, von dessen Rückwirkung auf die spezifisch politischen Verhältnisse der beteiligten Staaten die ganze weitere Entwicklung des Balkanproblems mit all seinen Beziehungen zur grossen europäischen Politik abhängig werden wird. Rumänien hat es jetzt eben gezeigt, dass es an diesem Angelpunkt neuerer Orientgeschichte unter den Nächstbeteiligten das gewichtigste Wort sprechen will und dass es dafür den richtigen Zeitpunkt ruhig abzuwarten vermag.

»Warte nur, Rumäne!« so fängt auch das Nationallied der siebenbürgischen und ungarländischen Rumänen an. Sie haben das letzte Halbjahrhundert, die schikanöse Madjarisierungspolitik mit bewundernswerter Geduld ertragen; nur wer mit ihren geistigen Führern unmittelbar in Berührung kam, konnte wissen, dass der Wille zur Befreiung in diesem Volk nicht erstorben war, noch ersterben werde. Die Rumänen in Ungarn durften sich den Luxus leisten, Jahrzehnte lang parlamentarische Passivität zu üben, und sie werden wahrscheinlich, wenn das neue ungarische Wahlrecht nicht infolge unvorhergesehener Ereignisse ausser Geltung gesetzt werden wird, zu dieser Politik sehr bald zurückkehren, weil sie ihre Kraft nicht in einem nutzlosen Kleinkrieg gegen gesetzlich geschützte Wahlkorruption vergeuden wollen und — weil sie ihrer Zukunft gewiss sind. Diese stolze Gewissheit des Rumänentums spricht auch aus der von der »Liga für die kulturelle Einheit aller Rumänen« an den König von Rumänien, an Senat und Kammer und an die ganze rumänische Nation wie an die grosse Öffentlichkeit Europas hinausgegebenen »Deklaration«. Aus meiner Kenntnis des rumänischen Volkscharakters und der ungarischen Nationalitätenfrage kann ich nur sagen, dass man in Wien wie in Berlin gut tun wird, diese Sache mit gespanntester Aufmerksamkeit zu verfolgen. Im September dieses Jahres sollen die 104 Ortsgruppen der »Kulturliga« eine grosse Aktion zugunsten der Brüder in Ungarn und Siebenbürgen ins Werk setzen. Das Schlagwort haben sie sich selbst geprägt und es geht leise, aber doch hörbar

im Volke um: »Die Balkanvölker haben sich ihre Befreiung erzwungen; jetzt kommen wir an die Reihe!« Die Folge der Ligabewegung wird zwar nicht gleich die Revolution sein, aber wer wollte bestreiten, dass zwischen diesen Vorgängen und den Bukarester Demonstrationen gegen Oesterreich-Ungarn und der Schwankung in der Politik Rumäniens ein deutlicher innerer Zusammenhang besteht!

In der Bukarester »Minerva« ist zu lesen: »Nachdem wir unsere Aufgabe, die Hegemonie der Bulgaren auf dem Balkan zu brechen, erfüllt haben, bleibt uns noch die andere Aufgabe übrig, die madjarische Hegemonie zu brechen, die sich über Rumänien erstrecken will. Obgleich unsere madjarischen Nachbarn an Zahl geringer und auch weniger europäisch sind als wir, erheben sie doch die Präntention, über uns herrschen zu wollen und unsere lateinische Rasse mit ihrem turanischen Blut zu verschmelzen. Jetzt leidet noch ein beträchtlicher Teil unter der madjarischen Herrschaft, und die Rumänen müssen auch diese Herrschaft niederringen. Das ist unsere zweite Mission.«

Wer den Rumänen aus persönlichem Verkehr kennt, der weiss, dass solcher Ton auch in seiner Uebertreibung doch der Volksstimmung entspricht, die jenseits der Karpathen nur ungehemmt zum Ausdruck kommt als hüben. Der madjarische Politiker kennt den Rumänen kaum, weil er sich nicht die Mühe nimmt, den »Walachen« als politischen Wert einzuschätzen und zu studieren. Vielleicht haben aber die ungarischen Staatsmänner aus den Vorgängen der jüngsten Vergangenheit etwas gelernt und sind heute zu Konzessionen geneigter, als Graf Tisza es noch kurz vor seinem Amtsantritt als Ministerpräsident war. Wie notwendig eine Verständigung zwischen Madjaren und Rumänen in diesem Weltwinkel Europas ist, lehrt ein Blick auf die Sprachkarte dieser Staatsgebiete. Dass bei einer Neuordnung der ungarischen Nationalitätenfrage auch die dritthalb Millionen Deutsche in Ungarn unter keinen Umständen leer ausgehen dürften, versteht sich von selbst; das wäre ja die erfreulichste Nebenwirkung der Balkanvorgänge, und es wäre auch nicht das Dummste, was die Madjaren tun könnten. Sie würden dadurch Europa und der europäischen Interessensphäre merklich näherrücken.

Professor Lutz Korody (Berlin) in der »Ostd. R.«

Tagesneuigkeiten.

Unsere Marinekalamität.

In einem Artikel »Unsere zweite Dreadnoughtdivision« bemerkt »Alfa« im »Armeebblatt«:

Gegenwärtig richtet die Marineverwaltung ihr Hauptaugenmerk auch besonders darauf, dass im Jahre 1914 keine Unterbrechung im Schiffbau, beziehungsweise in der Ausgestaltung der Flotte eintrete, da sonst eine grosse

Zahl Arbeiter entlassen werden müsste, was für die Werften einen Verdienstentgang von vielen Millionen bedeuten würde. Aber auch die Industrie und das einheimische Gewerbe müssten unter einer Stockung empfindlich leiden.

Die Schiffe, deren Ersatz unaufschiebbar geworden ist, werden bei Ablauf der in Vollzug befindlichen Bauaktion volle zwanzig Jahre alt, somit nunmehr auch auf dem Papiere an jene Altersgrenze herangerückt sein, die überall sogar bei doppelt so grossen und doppelt so starken Schiffen aus jener Bauperiode, als die zulässige Grenze für deren Verbleib in der Schlachtflotte erkannt worden ist. Die »Monarch«-Klasse war aber aus Sparsamkeitsgründen schon von Haus aus dimensional mit 3000 bis 4000 Tonnen unterhalb der damals im Auslande geltenden Standardtype bedacht worden, heutzutage hat sie geradezu musealen Rarefätswert erlangt. Konstruktiv eine glänzende Realisierung seiner unmöglicher und nicht zu vereinigender technischer Voraussetzungen bildend, kann von diesen drei Einheiten heute nur gesagt werden: »Diese Schiffe wären Kanonenfutter für jeden feindlichen Dreadnought, wie Kapitän Semenow in Rasselplata von den russischen Einheiten der baltischen Flotte 1904—05 sagte — ein gewissenloses Massengrab — geradezu schwimmende Särge für alle jene Tapferen, die sich in getreuer Erfüllung der mit dem Dienstvertrage übernommenen Pflicht, mit solchen Einheiten in den Kampf gegen Dreadnoughts begeben müssten.

Dass die Verantwortung von den leitenden Persönlichkeiten endlich und schliesslich abgelehnt wird, muss jedermann wohl begreifen und daher auch anerkennen, dass mit der Inbaulegung unserer zweiten Dreadnoughtdivision derzeit ohne Gefährdung unserer Seeinteressen nicht mehr länger zugewartet werden kann. Wir wollen deshalb hoffen, dass sich auch die Delegationen dieser Erkenntnis nicht verschliessen und daher gegenüber den in Vorbereitung stehenden Anträgen der Marineleitung nicht ablehnend verhalten werden.

Hofnachricht.

Anlässlich des Sejours Ihrer k. u. k. Hoheit der Erzherzogin Maria Josepha in Miramar wird das Hofpost- und Telegraphenamt in Miramar und die Telephonstelle dortselbst mit 6. d. M. mit permanentem Tag- und Nachtdienst wieder eröffnet.

Todesfall.

Frau Major Colestine Lazar ist gestorben. Das Leichenbegängnis findet heute um 5 Uhr nachmittags vom Marinespitale aus zum Marinefriedhof statt.

Eine ernste Angelegenheit.

Die Aufhebung jenes denkwürdigen Klavierverbotes, das bei uns in Pola erfolgte, damit nicht vaterlandfeindliche Lieder gespielt werden könnten, diese vor einigen Tagen vollzogene Aufhebung bringt uns den Gegensatz zwischen der früheren und der jetzigen Polizeileitung

Sturmvoegel.

Ein Schiffsroman aus dem Nordland von Anny Wothe.

7 Nachdruck verboten.
Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig.

»Die Herrschaften sind in keiner Weise beschränkt«, mischte sich der Führer und Leiter der Landausflüge, die von dem Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie arrangiert wurden, höflich in das Gespräch. »Nur von Inversnaid ist es wünschenswert, dass sich die Herrschaften für die Coaches in Gruppen von etwa zwanzig Personen zusammen tun.«

»Ich finde es unentzählich, solch ein Massenvergnügen«, grollte in demselben Augenblick Rita Gerstenberger am Bug des Schiffes, etwas abseits von den anderen, zu Graf Dóborowsky, der ihr in verbindlicher Haltung zur Seite stand. Er hatte die schmalen Lippen leicht aufeinandergepresst, und in den kalten, grauen-Augen stand ein seltsames Glimmern.

Augenscheinlich hatte er nicht zugehört. Er verbrachte sich aber doch zustimmend und sagte, wie sich langsam erinnernd:

»Das scheint nur so, gnädiges Fräulein. Bei dem glänzenden Arrangement und der Bequemlichkeit, mit der für alles gesorgt ist, nimmt man auch die lieben Nächsten, die uns vielleicht nicht behagen, mit in den Kauf.«

»Warum sagen Sie eigentlich nicht die Wahrheit, Graf?« fragte Rita, mit einem unglaublich hochmütigen Ausdruck in den nachtdunklen Augen. »Ich lese es in Ihrem Gesicht, dass es Ihnen geradeso wie mir zuwider ist, die Partie mitzumachen. Warum tun Sie das dennoch?«

»Darf ich Ihnen die Frage zurückgeben, gnädiges Fräulein?«

»Gewiss, ich ging mit, um meine Eltern nicht zu kränken, die ohnehin Kummer genug meinewegen haben.«

»Sehr löblich, stimmte der Graf bei, mit einem leisen, unmerklichen Spottlächeln um den Mund, den ein kurzgeschmittener, dunkler Schnurbart leicht beschattete. »Derartige Gründe sprechen ja nun für mich nicht mit, da Mama es vorzog, auf der »Oceana« zu bleiben. Was würden Sie aber sagen, wenn ich hier bekenne, dass ich mich nur Ihretwegen an dem Ausflug beteilige?«

»Ich würde antworten, Graf, dass es ganz unangebracht ist, mir Schmeicheleien zu sagen, die mich nur lächeln machen, und die mich ausserdem — langweilen.«

Rita wandte sich brüsk ab, und der Graf sah ihr mit finsternen Brauen nach, wie sie jetzt, hoch aufgerichtet, der Mitte des Schiffes zuschritt, wo soeben ihr Vater in einer Gruppe Herren lebhaft debattierte.

»Sie sieht sehr vornehm aus«, dachte der Graf mit leisem Groll, »sehr vornehm, aber auch sehr anspruchs-voll. Von wem sie's nur hat? Der Alte scheint doch mehr als einfach, und die Mutter ist wohl auch kein grosses Licht. Ueble Zugabe, die beiden Alten.«

Er sah unverwandt zu Rita hinüber, die in ihrem heliotropfarbenen Cheviotkostüm, eine gleichfarbige, leichte Mütze von Seide auf dem blauschwarzen Haar, sehr schick und elegant, aber auch unglaublich ablehnend zwischen den anderen stand, die zum Teil lebhaft auf sie einsprachen.

Gelassen knüpfte sie die Enden ihres heliotropfarbenen Gazeschleiers unter dem Kinn zusammen, aber was

war das? Blitzten da nicht plötzlich die grossen, schwarzen Augen des Mädchens fast drohend auf?

Nein, der Graf hatte sich wohl getäuscht. Es war niemand in der Nähe, dem der Blick gelten konnte. Nur der Schiffsarzt ging, die Mütze etwas von der Stirn zurückgezogen, gerade vorüber. Sein Blick hatte Rita Gerstenberger nicht einmal gestreift.

Der Morgennebel zerlatterte. Goldgesäumt hob sich die alte, schottische Königsburg aus dem wuchtigen Häusermeer empor.

Wie das gleisste und funkelt in dem goldenen Licht! Wie gebadet im Sonnenglanz lag die schönste Stadt der Welt vor den entzückten Augen, die Stadt, in der Schottlands schönste Königin, Maria Stuart, gelebt, geliebt und gelitten.

Am Viktoria-Kai im Hafen von Leith legte der Tender nach wenigen Minuten an. Der bunte Schwarm der »Oceana«-Passagiere drängte dem Ausgang des Decks zu, wo schon die Tramways bereitstanden, die Gesellschaft zum Zentralbahnhof zu führen.

Hier erwartete ein Extrazug die Ausflügler, und fort ging es, durch das imposante Ednburg hindurch, an rauchenden Kohlenwerken mit glühenden Feuerschlünden vorüber, hinein in das schimmernde Land.

Tiefarben hoben sich im Sonnenglanz die roten Eisenoxydhalden empor, und fruchtenschwer stand das Korn.

Ein köstlicher Morgen! Ringsum war ein Flimmern und Zittern in der Luft.

Jauchzend fuhr man hinein in die herrliche Welt.

Rita Gerstenberger, die durch einen Zufall dem Schiffsarzt Dr. Zähringer im Coupé gegenüber geraten war,

Eingesendet.



Die besten Antinikotin-Zigarettenhüllen in Holzschachteln zu 250 Stück um 60 Heller sind erhältlich in sämtlichen Papierhandlungen und Trafiken sowie im Haupt-Depot Papierhandlung **Costalunga, Via Sergia. 201**

Kleiner Anzeiger

Sofort zu vermieten neu möbliertes Zimmer mit Stiegeneingang. Via Tartini Nr. 5, 2. Stock links. 1924

Zu verkaufen Schreibtisch, Cornissen, Silber. Via Monte Rizzi 2, hochparterre. 1925

Parterre Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Via S. Michele 8.

Möblierte Zimmer, klein und groß, sofort zu vermieten. Via Musio 2. 1926

Schöne Wohnung in einer Villa mit Garten, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Bad, Dienstbotenstube, Vorzimmer, Wasser, Gas und elektr. Licht billig zu vermieten. Adresse in der Administration. 1927

Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Küche mit Zubehör, Kuchenschrank auf Meer, Gartenbenutzung zu vermieten. Via Dignano Nr. 26, Villa Biadina. 1932

Elegante Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett und Küche zu vermieten. Via Musio 10. 1931

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kabinett, Bad, Gas, elektr. Licht und Wasser, ab 1. Oktober eventuell 1. September zu vermieten. Anstufte Tabak-Trafik in Via Veterani. 1930

Zwei schön möblierte Zimmer mit selegem Eingang Blazza Serio 2, 2. Stock rechts. 1929

Kinderstuhl, zerlegbar, wieh gekauft Adresse: Josef Myslawy, Via Siffano 20, 3. St. 0000

Oberrealschüler erteilt Unterricht für Nachprüfungen. Adresse in der Administration 1913

Zwei schöne Wohnungen aus 2 Zimmern, Kabinett und Küche, respektive aus 1 Zimmer, Kabinett und Küche, Waschküche und Wasser, Via Rosalba 18. Anstufte Via Giotta 15, 2. Stock. 1914

Praktikant Buchhaltung mit schöner Handschrift, Sprache in Wort und Schrift wird aufgenommen. Offerte unter „Baukanlei“, Tagblatt. 1916

Belleres Mädchen für Alles sucht Stelle per sofort. Anzusagen Via Kanbler 24. 1917

Zu verkaufen zwei Häuser bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Hof, gegen keine Mtonkzahlung, Villa mit Meeresansicht, Grundstücke auf Monte Paradijo zu billigsten Preisen. Josef Kovacic, Via Cerere 125. 1916

Schön möbl. Zimmer mit separatem Eingang ab 15. August zu vermieten. Via Tenide 5, 1. Stock. 1919

Kinderwagen zu verkaufen. Monte Paradijo 251. 1922

Zu vermieten Wohnungen mit 3 Zimmern, Kabinett, Küche und Bad, dann 2 Zimmer und Küche samt Zubehör. Via Lacea 81. 1921

Fräulein sucht Stelle zu Kindern. Gefällige Zuschriften erbeten unter „Dieb und streng“ Pola Hauptpostlagernd. 1920

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Admiralstraße Nr. 17. 1910

Schön möbl. Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Via S. Felicità Nr. 5, 1. Stock links. 1905

Zu verkaufen. Baumwollcrepe-Stimono, geeignet für Babymäntel, sehr hübsch gemustert, auch Mohrseide, weiße Seide, gefärbte Crepe-Blusen in weiß und schwarz, auch Kasse- und Tee-Service, Wafen in verschiedener Größe, alles aus Japan und China, bei Kovac, Via Nuova 8. 1906

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Tartini 2, 1. Stock. 1898

Wohnung mit 3 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speis, Loggia, eingerichteten Bado, Dachboden und Keller, Wasser, Gas, Garten, mit 1. Oktober zu vermieten. Monte Paradijo 256. 1904

Mädchen für Alles, welches auch kochen kann wird sofort aufgenommen. Adresse in der Administration. 1892

Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Dienerszimmer, Bad und zwei Veranden, Keller, Dachboden, Garten, Gas- und elektr. Licht zu vermieten. Via Verubella 18, 2. Stock. 1883

Bildschöne junge Kullin 150.000 Mt. Barvermögen w. rasche Heirat. Nur Serren, w. a. ohne Verm., die sich rasch entschließen können, w. sich melden. Schlegelger, Verlia 18. 51a

Große Herrschaftswohnung in modernem Stile, mit allem Komfort zu vermieten. Villa „Gina“, Via Castropola. Zu besichtigen von 9-12 a. m. und 3-7 Uhr p. m. 248

Danksagung.

Außerstande, jedem Einzelnen für die herzliche Anteilnahme am Tode und Begräbnisse unseres unvergesslichen Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders

Karl Wonka

sowie für die zahlreichen Kranzspenden zu danken, sprechen wir auf diesem Wege Allen, insbesondere seinen Arbeitskollegen, Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank aus.

Pola, 5. August 1913.

Familien Wonka.

BUREAU-HEFTMASCHINE

zum Heften loser Papierblätter ohne Verwendung von Draht oder Heftklammern.

Heftet ewig umsonst! Ein Druck und geheftet!

Zu haben bei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

Die **BANCA COMMERCIALE TRIESTINA** (AGENZIA DI POLA) 87

emittiert Einlagsbücher, eröffnet Kontokorrents, eskomptiert Wechsel, gewährt Baukredite und belehnt Effekten und Waren zu vorteilhaften Bedingungen.

Entgegennahme von „Vormerkungen“ für die Kassenlotterie.

Papier-Handtücher und **Servietten**

1000 Stück von K 5.60 aufwärts
100 „ „ „ —.60 „ „

sowie Papierteller etc.

Jos. Krmpotic
Pola, Piazza Carli.

Gothaer Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit

Versicherungsbestand im März 1913:
1 Milliarde 326 Millionen Kronen.

Bisher gewährte Dividenden: 351 Millionen Kronen.
Alle Überschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

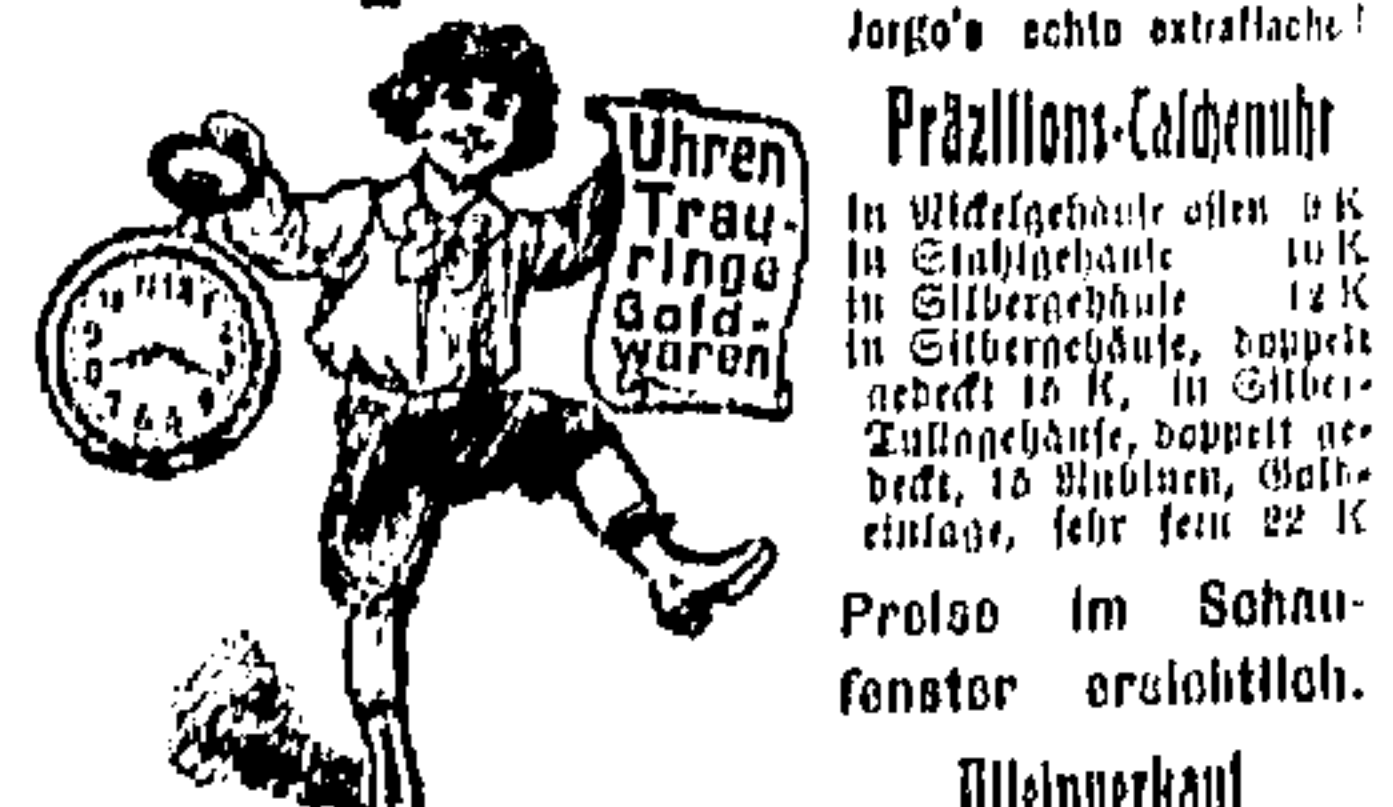
Vertreter: Franz Salcovich, Via S. Michele 4, Pola.

Musik für Alle.
Lieder zur Laute. 60 Heller
Vorrätig in der **Schrinner'schen Buchhandlung (E. Mahler).**

Auf meiner Reise durch **Pola** suche sollte alte Briefmarken und ganze **Briefmarken-Sammlungen** zu hohen Preisen **zu kaufen.**
Verkäufer wollen ihre Adresse unter Clitter „Sofortige Zahlung“ nach **Pola** Hauptpostlagernd senden. 279

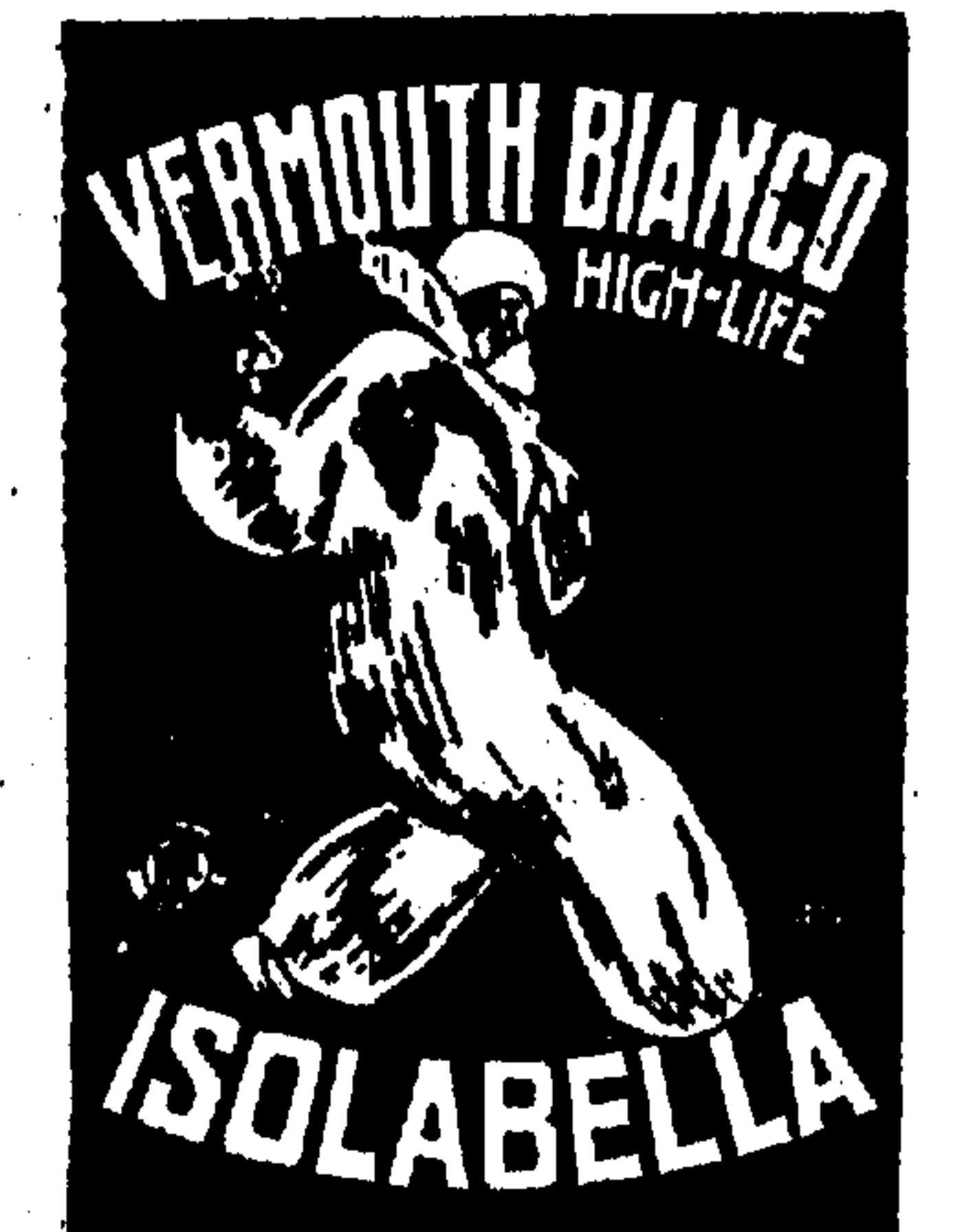
Sanitätsgeschäft „Hustria“
POLA, Via Sergia Nr. 61
Richtige Quelle für Bandagen, Gummiswaren, Bettelnetze, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leiblinden nach Maß. — Lager aller Systeme, Gürtel und Monatsbinden, Irrigatoren, Lebschüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Präparat — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spinnstüben von 2 bis 12 Kronen per Duzend (Gummispinnstüben werden auf Verlangen per Post zugesendet und wird für gute Ware garantiert.)

Wer probt, der lobt!



K. Jorgo : Pola
Uhrmach. der k. k. Staatsbahnen und k. k. gerichtlicher Versteiger Sachverständiger
Via Sergia 21 113 Via Sergia 22
Präzisions-Calenderuhr
in Silbergehäuse 10 K
in Stahlgehäuse 12 K
in Silbergehäuse, doppelt
gerichtet 16 K, in Silber-
Tüllgehäuse, doppelt ge-
richtet, 16 K, in Silber-
einlage, sehr fein 22 K
Präzise im Schau-
fenster ersichtlich.
Mittelverkauf

Nur eingekühlt zu trinken ist der



ORIGINAL
Generalvertreter für Oesterreich 206
S. Clai :. Pola
Via Sergia 13. Telephon 160.

Stempelskala
Berechnungstabelle
für Beträge von 4 bis 124.000 Kronen nach Skala II., III. und beide Skalen zusammen ausgerechnet, vollständig verlässlich, in Buchform ausgestattet zu haben bei
Jos. Krmpotic
Piazza Carli 1.